

Eigenthum unseres Führers — durch die Sierra zu gehen. Er kannte jeden Gegenstand in der Umgegend auf's Genaueste. Mit Sonnenuntergang erreichten wir den Anfang der Baranka del Dra — eine weite Schlucht, die hinab zu der verlassenen Grube führte und wol zwanzig englische Meilen lang war. Etwa in der Mitte des Weges an der linken Seite befand sich eine Quelle. An derselben und unter Baumwollenbäumen und Weiden zündeten wir ein Feuer an, um daselbst zu übernachten. Ich hatte mich am Feuer gelagert, Spartero mit seiner Tochter befanden sich neben mir. Ich war ermüdet, aber die Gedanken erhielten mich wach. Meine Augen ruhten auf dem Gesichte Bella's, auf welches der Widerschein der Flammen fiel, und erkannten in ihren Zügen die der Schwester, — die hohe Stirn, die geschwungenen Augenbraunen und die tadellose Nase. Ihr Schlaf war unruhig, ein Paar Mal erwachte sie. Der Vater hatte bis jetzt vergebens es versucht, Erinnerungen und Gefühle verschwundener Anhänglichkeit aus der Kindheit her zu wecken; seine Aufmerksamkeit hatte sie mit Gleichgültigkeit oder höchstens mit kaltem Dank aufgenommen. Ich beobachtete sein Gesicht, er blickte traurig und kummervoll auf seine Tochter. Auch mich beschlich eine große Traurigkeit, sie hatte ihren Vater gefunden und durfte des Glückes nicht theilhaftig werden: sie erkannte ihn nicht. Ich dachte an Vater und Mutter, die ich nie gefannt, ich hatte keine Hoffnung, sie jemals kennen zu lernen.

„Noch ein Paar Tage, und sie wird ihrer Heimath, ihrer Mutter wiedergegeben,“ sagte ich zu Spartero.

„Ja, aber wenn sie so bleibt, bricht es der armen Mutter das Herz; doch ich hoffe zu Gott, ist sie erst im Vaterhause, so werden die Gegenstände, die sie in ihren jungen Jahren umgaben, irgend eine Saite in ihrer Erinnerung anschlagen.“

„Wann können wir Ihr Haus am del Norte erreichen?“ fragte ich, indem Besorgniß in mir aufstieg. Waren wir doch vor dem uns verfolgenden Feinde noch immer nicht sicher!

„Uebermorgen Abend,“ antwortete Spartero. „Gebe Gott, daß wir die Unsrigen gesund und wohlbehalten wiederfinden.“

Neue Besorgniß stieg in mir auf. „Fürchten Sie etwas?“ fragte ich hastig. „Allerdings, ich bin nicht ruhig geworden, seit ich die Navajo's vom Pinnoe aus ostwärts ziehen sah. Wenn sie nur nicht einen Angriff auf die Ansiedelungen am alten Planoswege beabsichtigten. Hoffentlich wird sie die Furcht, mit uns zusammenzutreffen, abhalten, die Jornada nördlich von der Stadt zu berühren. In diesem Falle wären die Unsrigen geborgen. Aber was nützen uns jetzt unsere niedererschlagenden Gedanken? Muth! Muth!“ Mit diesen Worten legte Spartero den Kopf auf den Sattel, und schien nach kurzer Zeit in tiefem Schlafe zu liegen.

Bei mir war es anders, ich warf mich schlaflos und unruhigen Sinnes umher und die entsetzlichen Gedanken peinigten mich. Graufige Scenen gingen an mir vorüber. Besorgnisse um zwei Wesen, von welchen das eine mich mit